



Neurodiversität und Inklusion – und das Trilemma

Vortrag zum Jubiläum „25 Jahre WIE“
am 10.11.2023 in Bielefeld
Prof. Dr. Christian Huppert, Fachbereich Sozialwesen

DAS ERWARTET SIE...

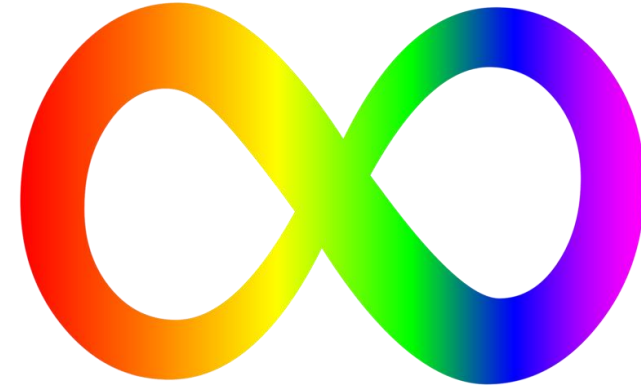
Halten Sie schon mal Ihr
Mobiltelefon bereit...!



DAS ERWARTET SIE...

1. Assoziationen zu Autismus
2. Neurodiversität
3. Inklusion
4. Trilemma
5. Fazit

**Keine Lösungen...
einige Diskussions- und Reflexionsanlässe!**



GLIEDERUNG

- 1. Assoziationen zu Autismus**
2. Neurodiversität
3. Inklusion
4. Trilemma
5. Fazit

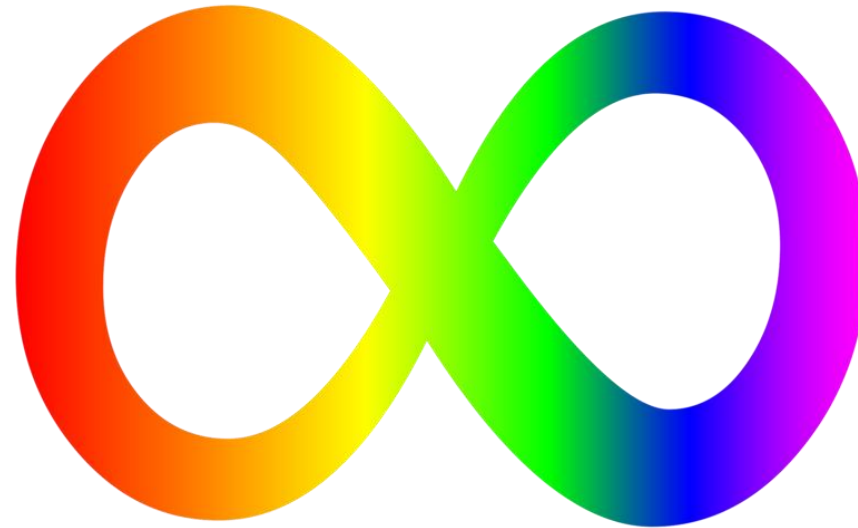
ASSOZIATIONEN ZU AUTISMUS

I Diese Assoziationen/ Gedanken habe ich rund um Autismus...

- I QR-Code scannen
 - I oder **menti.com** und Code eingeben
 - I Begriff(e) eintragen
 - I Vollständig anonym!!!
-
- I Kein Handy? Kein Empfang?
 - I Nachbar*in um Eintrag bitten.

GLIEDERUNG

1. Assoziationen zu Autismus
2. **Neurodiversität**
3. Inklusion
4. Trilemma
5. Fazit

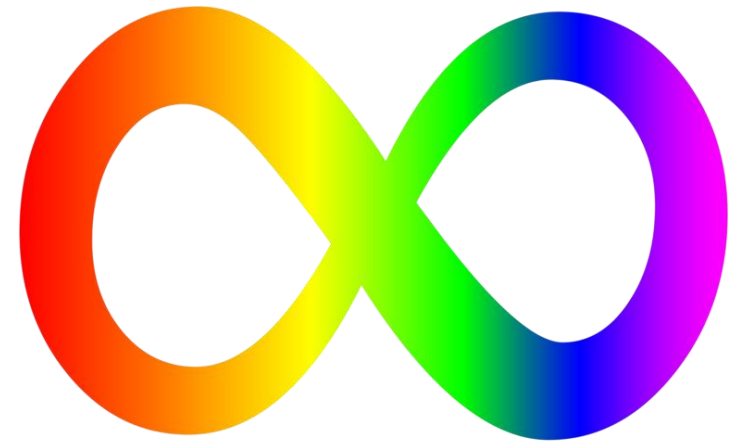


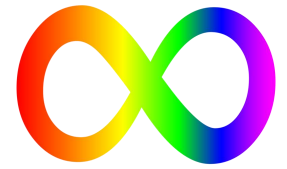
NEURODIVERSITÄT

- ! seit den 1990ern im angloamerikanischen Raum
- ! seit den 2010er Jahren auch im deutschsprachigen Raum
- ! **Neuro:** Nervenverbindungen, die Wahrnehmen, Denken und Handeln prägen
- ! **Diversität:** Erkennen und Anerkennung von *diversitas* (lat.) – von Verschiedenheit, Unterschied, Gegensatz, Widerspruch

Neurodiversität

- ! Faktum menschlicher Vielfalt in neuronalen Verbindungen
- ! „everyone has a different mind, a different way of being“
(Aktivist, zit. nach Grummt 2023)





NEURO...

...TYPIK

- ! gesellschaftlich bedingte Klassifikation neuronaler Normalität
- ! darauf gerichtete Kontexte, Räumlichkeiten, Praktiken

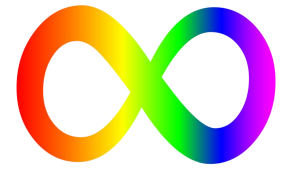
...DIVERGENZ

- ! Abweichungen im Denken, Wahrnehmen, Handeln von sozialen Standards
- ! nur unter der Rahmung einer gesellschaftlich konstruierten Typik zu verstehen
- ! zum Teil gibt es Diagnosen/Bezeichnungen/Klassifizierungen
- ! veränderte Resonanz mit der Welt (Rosa 2016)

...-MINORITÄTEN

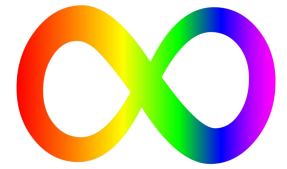
- ! Gruppen mit ähnlichen Formen der Neurodivergenz

Frage nach der
Differenz-ziehung



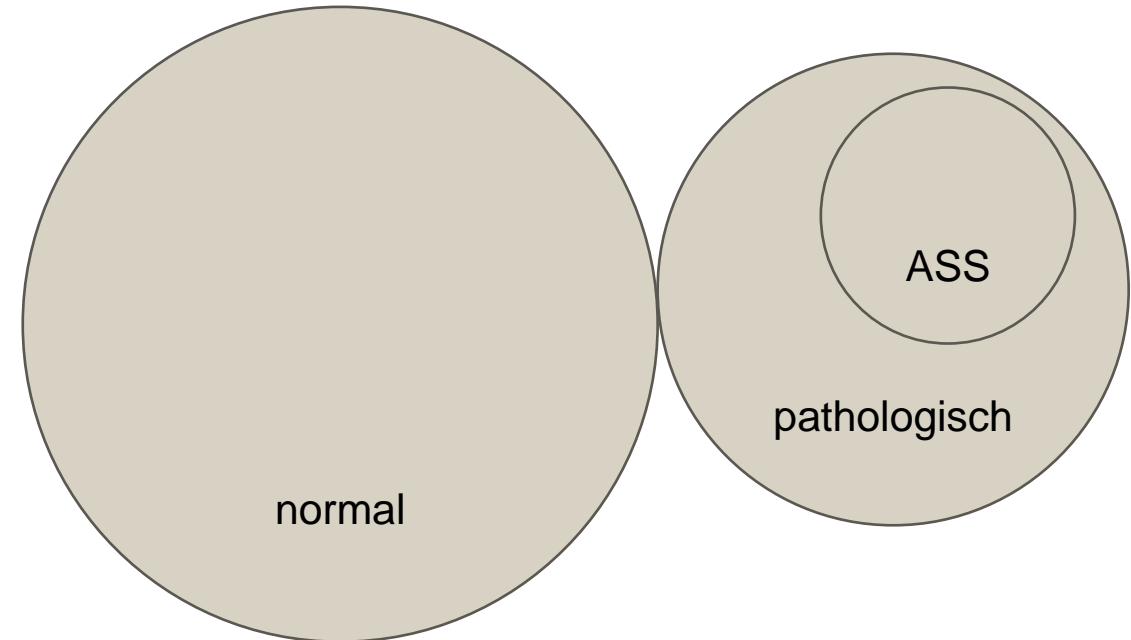
NEURODIVERSITÄT

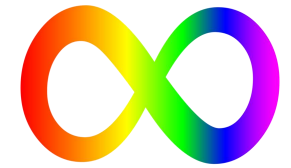
- vier Annäherungen/Diskurse zur Neurodiversität (vgl. Grummt 2023)
 - Pathologie Paradigma
 - Politischer Begriff
 - Soziale Dynamiken
 - Performative Herstellung



NEURODIVERSITÄT: PATHOLOGIE-PARADIGMA

- ! medizinische, psychiatrische, verhaltenstherapeutische Konzepte
- ! Grenze über medizinische Diagnosen
- ! Container-Begriff
- ! „Behandlungsperspektive“ vs. „Neurodiversitätsperspektive“
(Theunissen 2016)
- ! keine gesellschaftliche Dimension
- ! keine Definition neuronaler Normalität





NEURODIVERSITÄT: POLITISCHER BEGRIFF

Polity (Grundordnungen)

- I weniger relevant

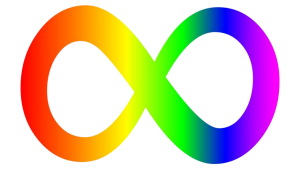
Policy (Inhalte/Programme)

- I **Kritik an Umgang mit neurodivergenten Menschen: Orientierung an Schädigung, Ziel ist Anpassung vor Anerkennung**
- I Beispiel: ABA

Politics (Dynamik und Prozesse)

- I **Neurodiversitäts-Aktivismus**
- I Neurodiversitäts-Bewegung
- I **soziale Netzwerke als Raum der Auseinandersetzung**

neurodivers



NEURODIVERSITÄT: SOZIALE DYNAMIKEN

- Analogien zu Klasse, Gender, Ethnie und weiteren Vielfaltsdimensionen

weist hin auf

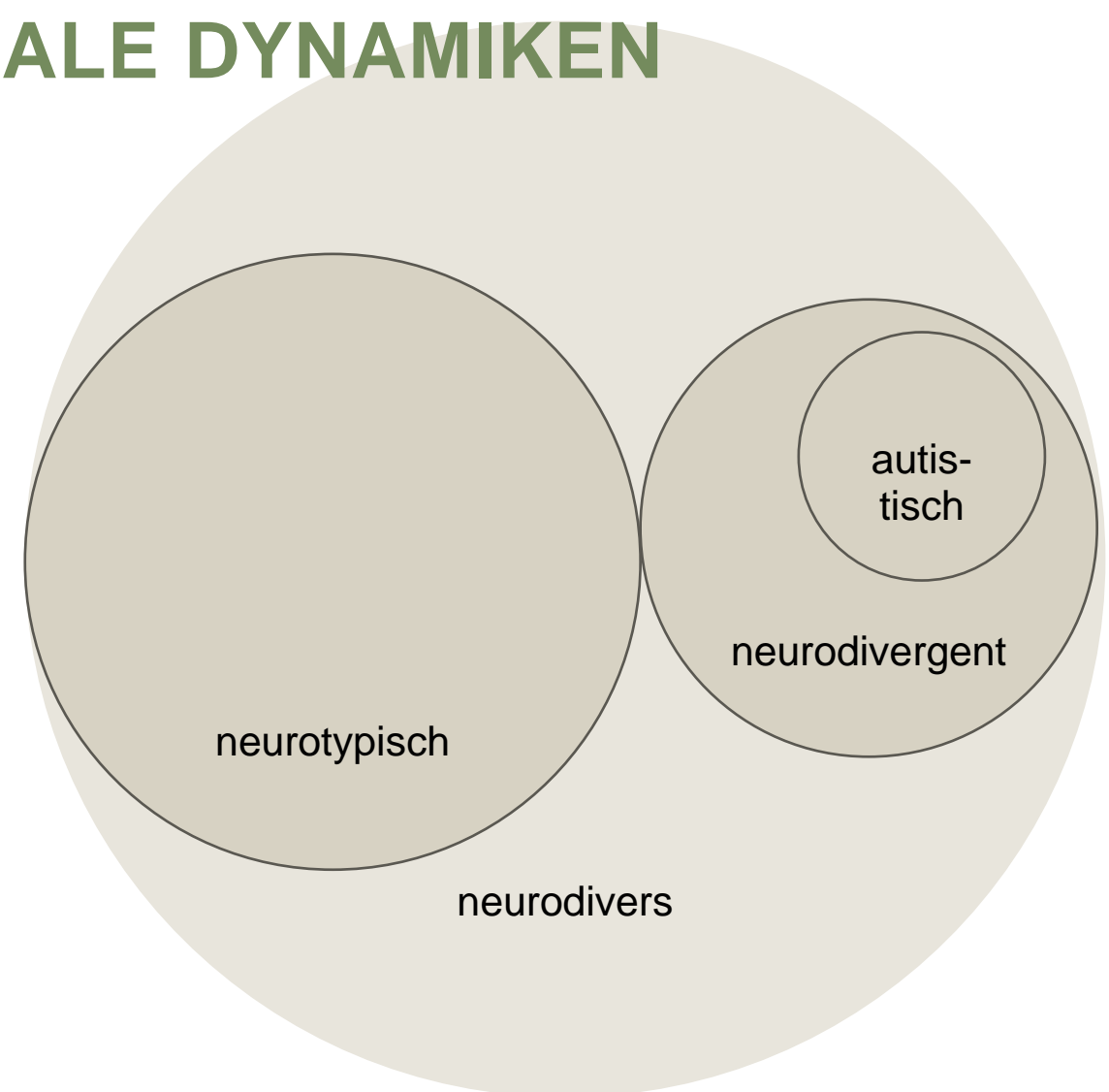
- Machtdynamiken
- Abwertungen
- Benachteiligungen...

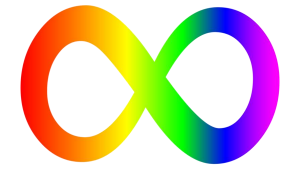
Kritik an gesellschaftlich reproduzierten

- Deutungen
- Strukturen
- Praktiken

Kontinuum

- in Veränderung je nach Zeit, Raum...



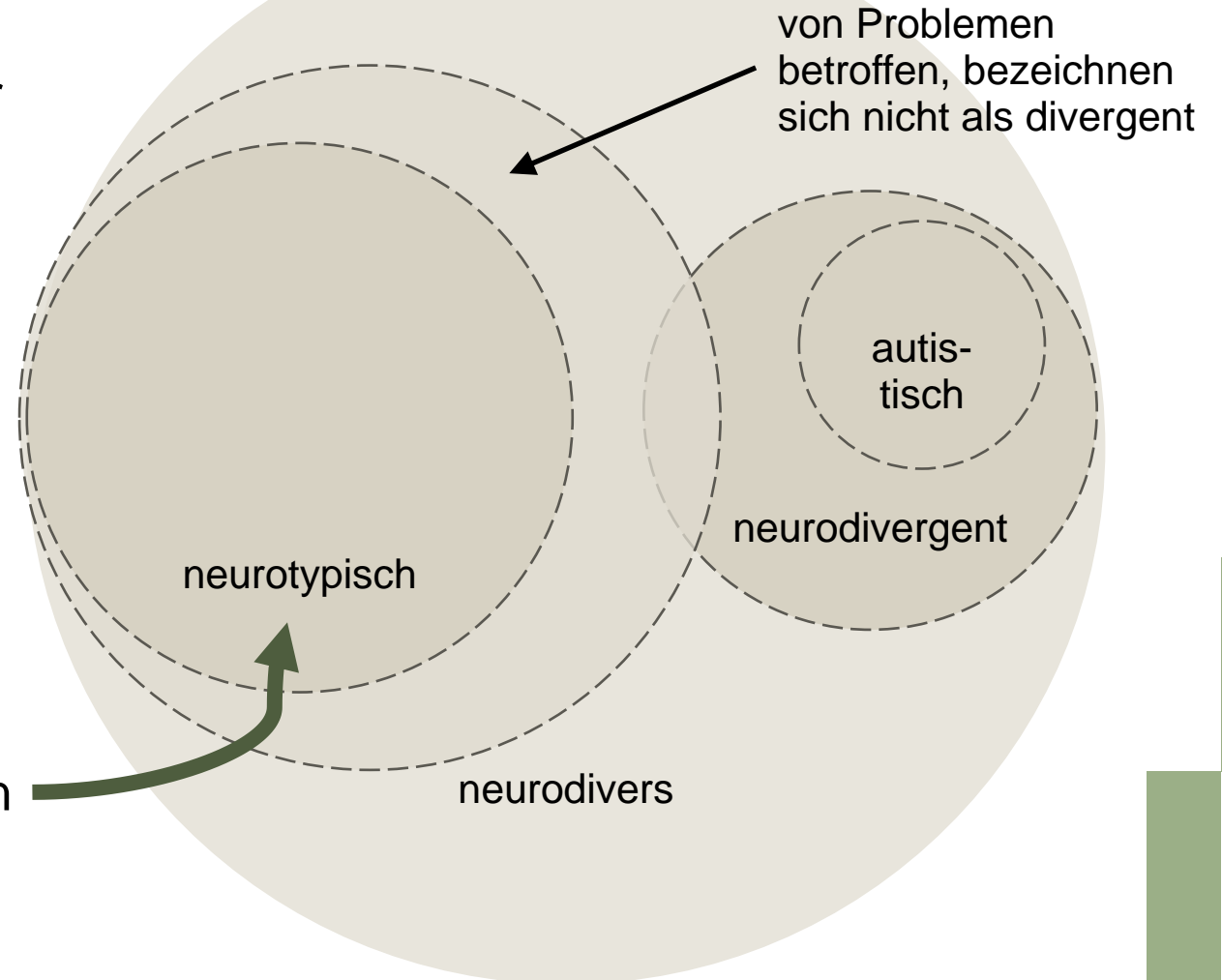


NEURODIVERSITÄT: PERFORMATIV HERGESTELLT

- ! (nicht gelingende) Passung individueller Neuronalität mit neurotypischen Anforderungen können zu Behinderungserfahrungen führen
 - ! Divergenz als Selbstkontextualisierung
- ## Neurodiversitäts-Paradigma
- ! ALLE neurologischen Varianten sind wertvoll/anerkannt
 - ! ...auch für Menschen in komplexen Lebenslagen!

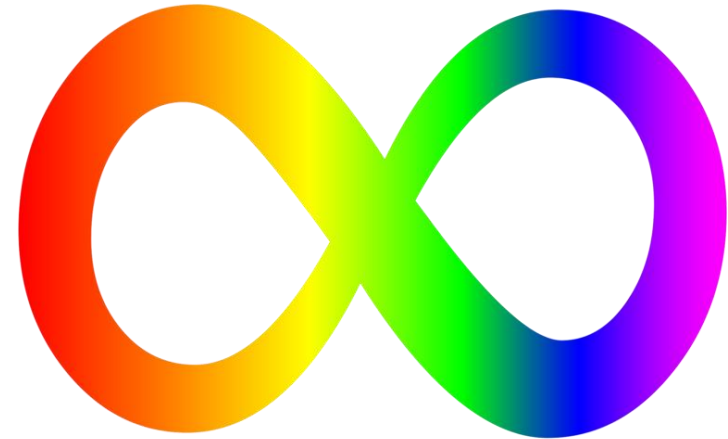
Neurotypik im Blick

- ! Neurotypik bringt machtvolle Dynamiken hervor: Diskriminierung, Ausgrenzung...
- ! Neurotypik ist Gegenstand der Analyse



NEURODIVERSITÄT

- Diversität wird anerkannt/wertgeschätzt
- Anerkennung vor/statt Anpassung
- Kritik an Pathologisierung und Klassifizierung
- Kritik an Normalitätskonstruktionen
- Typik als Gegenstand der Analyse



GLIEDERUNG

1. Assoziationen zu Autismus
2. Neurodiversität
3. **Inklusion**
4. Trilemma
5. Fazit



INKLUSION

- *inclusio* (lat.): einschließen/einbeziehen
- soziologisch: Einschluss/Einbeziehung von Menschen in die Gesellschaft
- gesellschaftliche Zugehörigkeit und Teilhabe
- Abbau von Barrieren
- Exklusion als komplementärer Begriff

- Inklusion ermöglicht selbstbestimmte Teilhabe





INKLUSION – GANZ ALLGEMEIN

„Inklusion heißt, Menschen willkommen zu heißen. Niemand wird ausgeschlossen, **alle gehören dazu**: zu unserer Gesellschaft, unserer Kommune, zu jeder kleinen und großen Gemeinschaft. Alle werden anerkannt und alle können etwas beitragen. Unsere Gesellschaft wird reicher durch die Vielfalt aller Menschen, die in ihr leben.“

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (2011, S. 18)

Index für Inklusion

Inklusive **Kulturen** schaffen: Gemeinschaft bilden und inklusive Werte verankern.

Inklusive **Strukturen** etablieren: Orte für alle, ein Umfeld mit Vielfalt

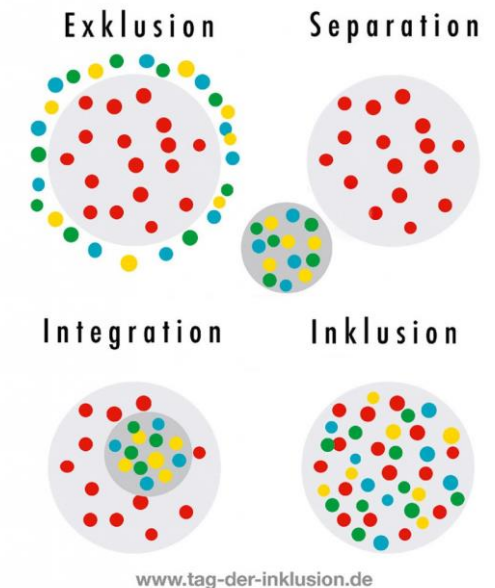
Inklusive **Praktiken** entwickeln: Arrangements gestalten, Ressourcen mobilisieren



INKLUSION – BILDUNGSBEZOGEN

Etappenmodell (Sander 2002, für das Bildungswesen)

- Exklusion (Ausschluss von Bildung)
- Segregation (Bildung an besondernden Orten)
- Integration (ausgewählte Personen an allgemeinen Schulen)
- Inklusion (Verschiedenheit in der Gemeinschaft)
- Allgemeine Pädagogik (keine Begriffe mehr nötig)



Sander (2002)



INKLUSION – HEIL-PÄDAGOGIK

Inklusive Pädagogik bezeichnet Theorien zur Bildung, Erziehung und Entwicklung, die Etikettierungen und **Klassifizierungen ablehnen**, ihren Ausgang von den **Rechten** vulnerabler und marginalisierter Menschen nehmen, für deren **Partizipation** in allen Lebensbereichen plädieren und auf eine **strukturelle Veränderung** der regulären Institutionen zielen, um der Verschiedenheit der Voraussetzungen und Bedürfnisse aller Nutzer/innen gerecht zu werden.“

Biewer (2009, S. 193)



INKLUSION – MENSCHENRECHTLICH

UN-Behindertenrechtskonvention

Artikel 1 Satz 1 – Zweck

Zweck dieses Übereinkommens ist es, den vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten und die Achtung der ihnen innewohnenden Würde zu fördern.

Artikel 3 – Allgemeine Grundsätze

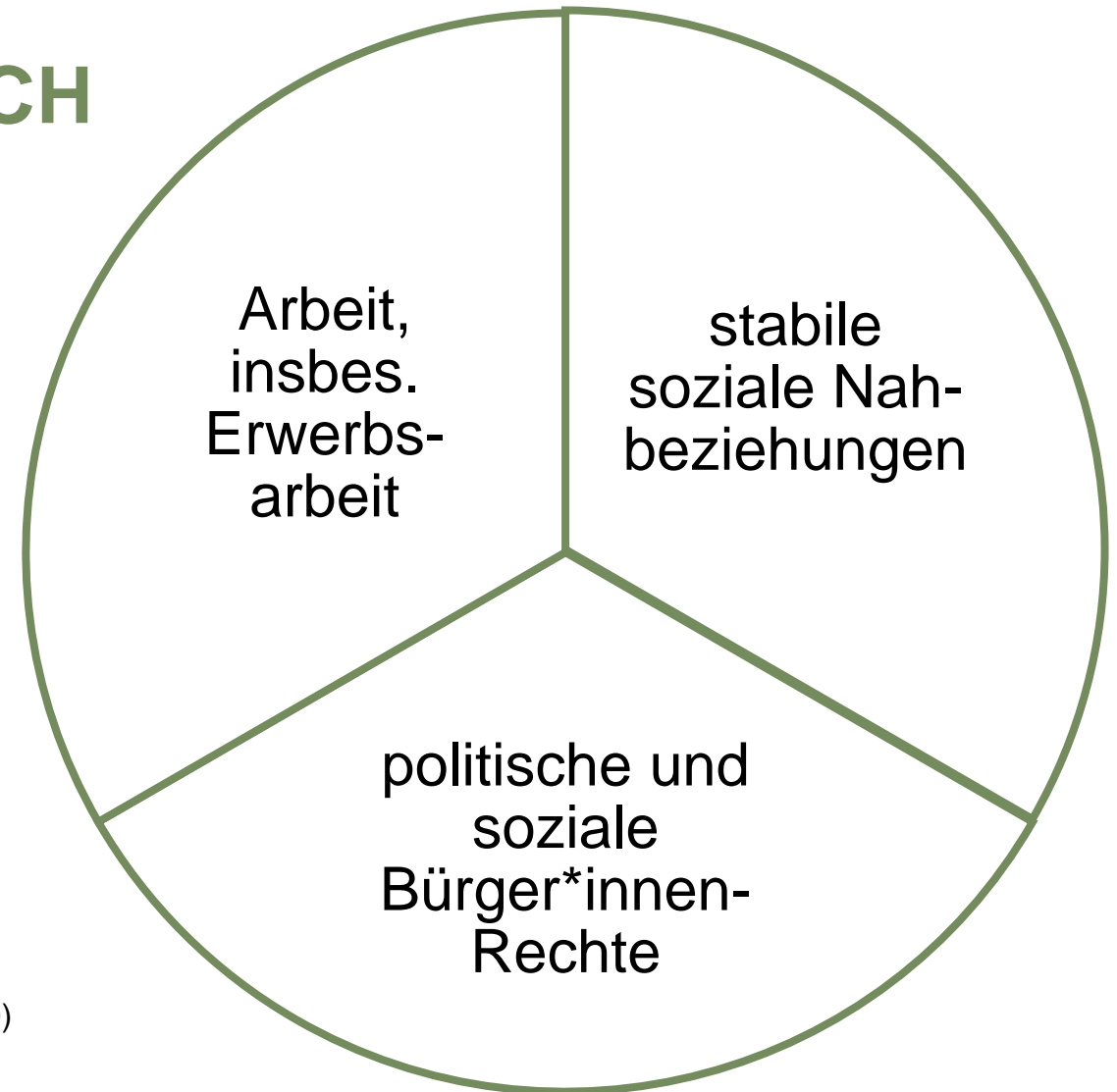
Die Grundsätze dieses Übereinkommens sind: [...]

c) die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft; [...]

(Full and effective participation and inclusion in society;)

INKLUSION - SOZIOLOGISCH

- zentrale Kriterien einer gelungenen gesellschaftlichen Inklusion im Erwachsenenalter
- diese Kriterien stellen „eine Form der gesellschaftlichen Wechselseitigkeit und Anerkennung“ dar



vgl. Kronauer (2010)



INKLUSION – SYSTEMTHEORETISCH

...die Chance der **sozialen Berücksichtigung von Personen** bzw. die Partizipation von Personen an den Leistungen von sozialen Systemen (z.B. Rechts-, Wirtschafts-, Bildungssystem). In funktional differenzierten Gesellschaften ist Inklusion stets durch **Adressierungsprozesse und Kommunikation** vermittelte Teilinklusion in einzelne Funktionssysteme.

vgl. Luhmann (1997)



INKLUSION/EXKLUSION – SYSTEMTHEORETISCH

„Da Teilnahme unter all diesen Bedingungen [der Funktionssysteme] möglich ist, kann man sich der **Illusion eines nie zuvor erreichten Standes der Inklusion hingeben**. [...] Vielmehr bilden sich an den **Rändern der Systeme Exklusionseffekte**, die auf dieser Ebene zu einer negativen Integration der Gesellschaft führen. Denn die **faktische Ausschließung** aus einem Funktionssystem [...] beschränkt das, was in anderen Systemen erreichbar ist und definiert mehr oder weniger große Teile der Bevölkerung, die häufig dann auch wohnmäßig separiert und damit **unsichtbar gemacht werden**.“

Luhmann (1997)

INKLUSION

- Einbeziehung und Anerkennung von Vielfalt
- Kritik an Klassifizierungen
- Menschen-Rechte-Perspektive
- Veränderung von Kulturen, Strukturen, Praktiken
- ...damit Teilhabe möglich wird
- Mehr an gesellschaftlicher Aushandlung
– keine Sozialromantik!



NEURODIVERSITÄT



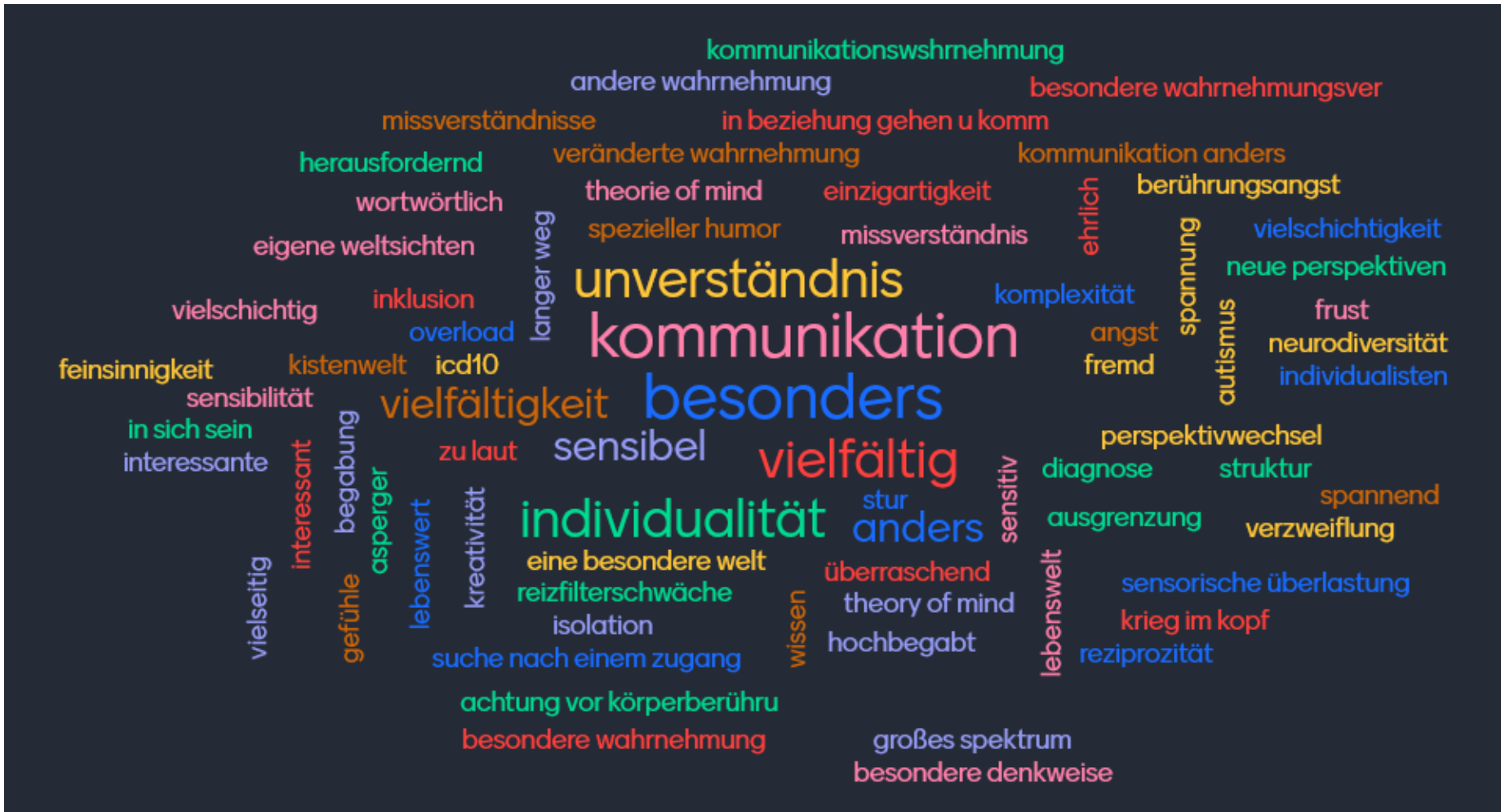
- Diversität wird anerkannt/wertgeschätzt
- Kritik an Pathologisierung/Klassifizierung
- Kritik an Normalitätskonstruktionen
- Anerkennung vor/statt Anpassung
- Typik als Gegenstand der Analyse

INKLUSION



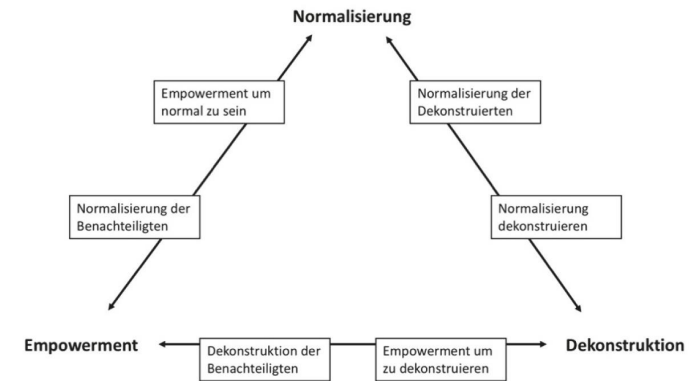
- Einbeziehung und Anerkennung von Vielfalt
- Kritik an Klassifizierungen
- Menschen-Rechte-Perspektive
- Veränderung von Kulturen, Strukturen, Praktiken
- ...damit Teilhabe möglich wird
- Mehr an gesellschaftlicher Aushandlung
– keine Sozialromantik!

ASSOZIATIONEN ZU AUTISMUS – EINE WORTWOLKE



GLIEDERUNG

1. Assoziationen zu Autismus
2. Neurodiversität
3. Inklusion
- 4. Trilemma**
5. Fazit



DILEMMATA VON NEURODIVERSITÄT/INKLUSION ?!

viele neue Begriffe...
schwer verständlich
und beliebig?!

Unterscheidung neuro-
typisch/ divergent
reproduziert Differenz?!

...nichts für Menschen
mit komplexen
Behinderungen?!

Zersplitterung –
die großen Fragen
geraten aus Blick?

Ohne Diagnose
keinen Zugang
zu Ressourcen?!

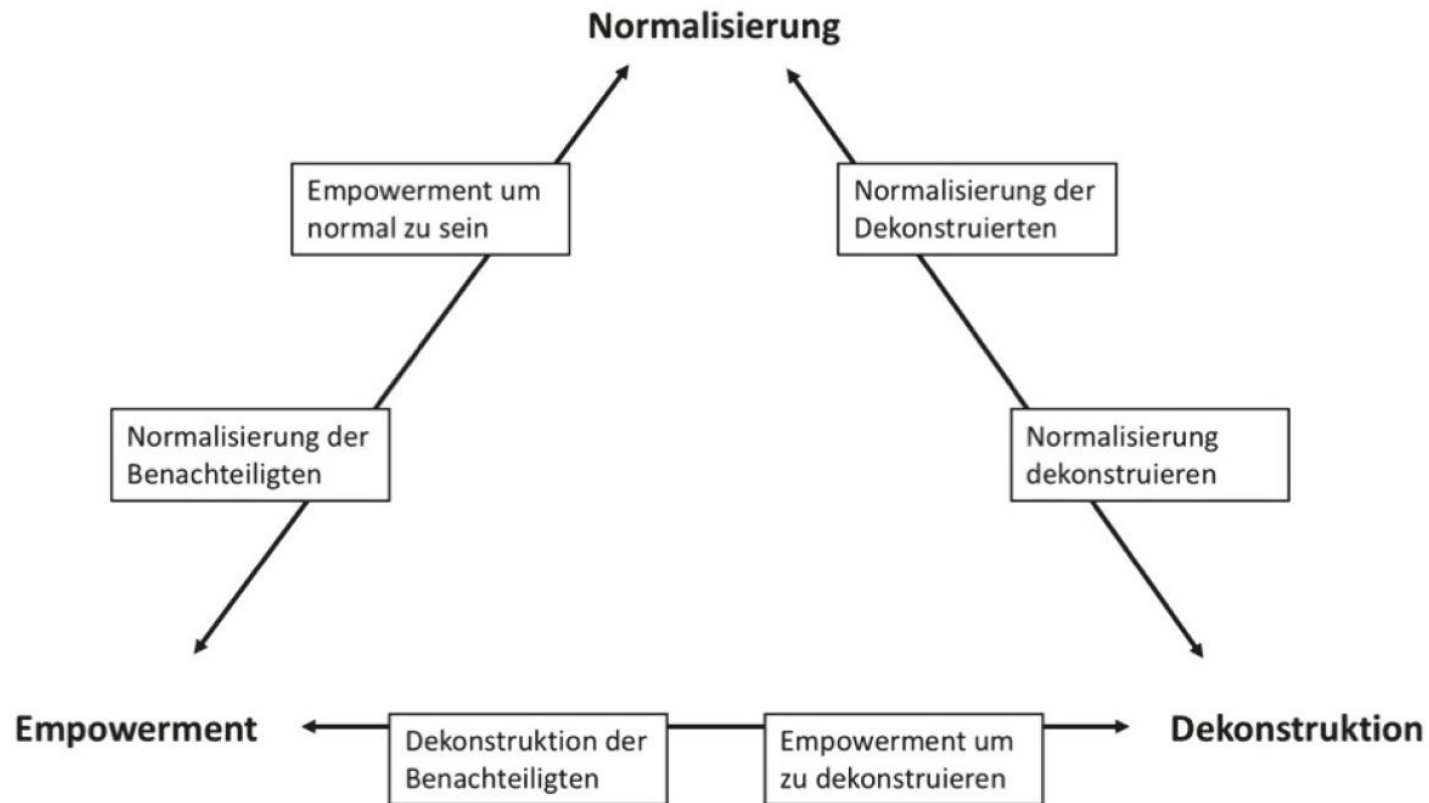
...dann darf es keine
Förderung/Therapie
mehr geben?!

Autistische Kultur wird
in Frage gestellt?!

Ohne Diagnose
keine Orientierung?!

...

TRILEMMA DER INKLUSION & NEURODIVERSITÄT



Boger (2015)

Weiterer Beitrag von Boger:
<https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/413>

MERKMALE

Empowerment

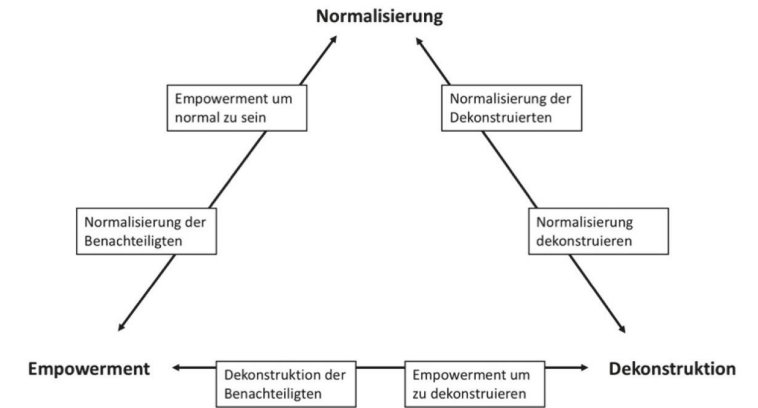
- ! kämpferisches, emotionales Element von Inklusion
- ! Eintreten für eine Selbstermächtigung
- ! meinungsstarke soziale Bewegungen
- ! Einstehen für die Rechte der Anderen/ für Menschenrechte

Normalisierung

- ! Wunsch/Forderung als ‚ganz normal‘ behandelt / gesehen zu werden
- ! gleiche Rechte und Pflichten wie ‚die Normalen‘
- ! repressiv und (im Sinne von Teilhabe) ermöglichend

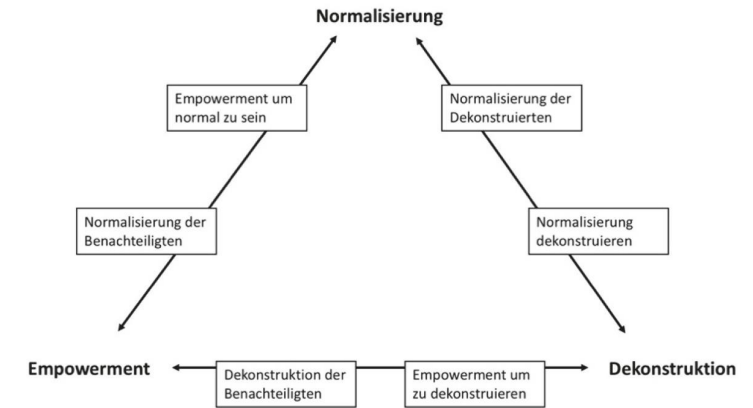
Dekonstruktion

- ! Kritik an dichotomen Konstruktionen
- ! Kritik an Kategorisierung/Stigmatisierung/Labeling
- ! Loslösung von binären Kategorien wie: Behindert – Nichtbehindert, Frau – Mann, ...



TRILEMMA

- ! zwei Seiten passen zusammen
- die dritte Seite passt nicht



Paar 1: Normalisierung und Empowerment – ohne Dekonstruktion

- ! Forderung: „normalen“ Verhältnisse und Gleichberechtigung behinderter Menschen
- „Die Kategorie ‚Behinderung‘ zu dekonstruieren, wenn ich für Behindertenrechte kämpfe, hieße den Ast abzusägen, auf dem ich sitze.“

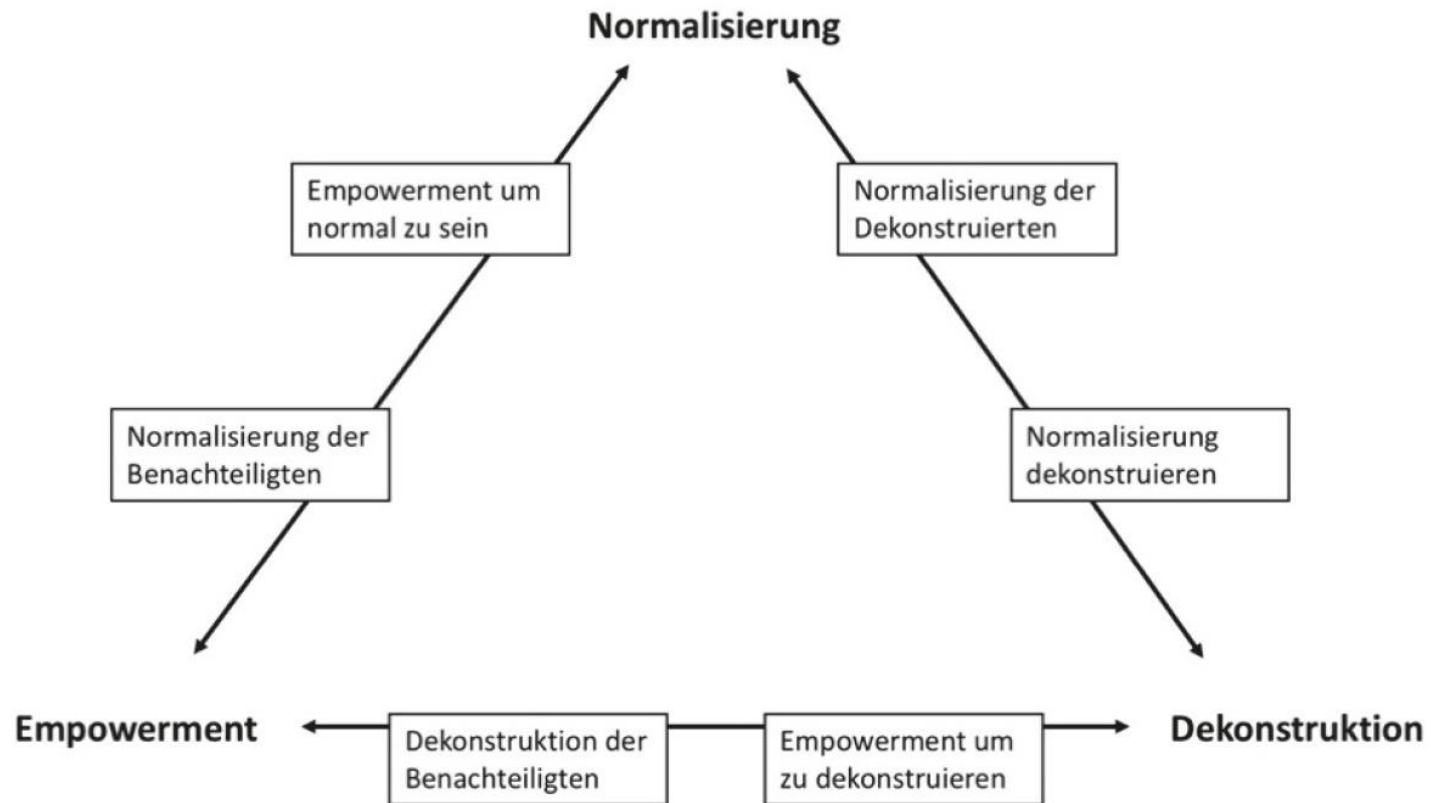
Paar 2: Normalisierung und Dekonstruktion – ohne Empowerment

- ! Hinterfragen des Normalitätsbegriffs und Loslösung von Differenzkategorien
- Empowerment zieht Kraft daraus, bestimmte besondernde Konstrukte als Teil der Identität aufzunehmen, auch um Diskriminierungseffekte aufzudecken

Paar 3: Dekonstruktion und Empowerment – ohne Normalisierung

- ! Emanzipieren von Normalitätsvorstellungen und Identifikation mit Andersheit
- positive Besetzung selbstgewählter Segregation, z.B. in Bürgerrechtsbewegungen
„Wir wollen an eurer Normalität nicht teilhaben!“ (Krüppelbewegung)

TRILEMMA DER INKLUSION & NEURODIVERSITÄT

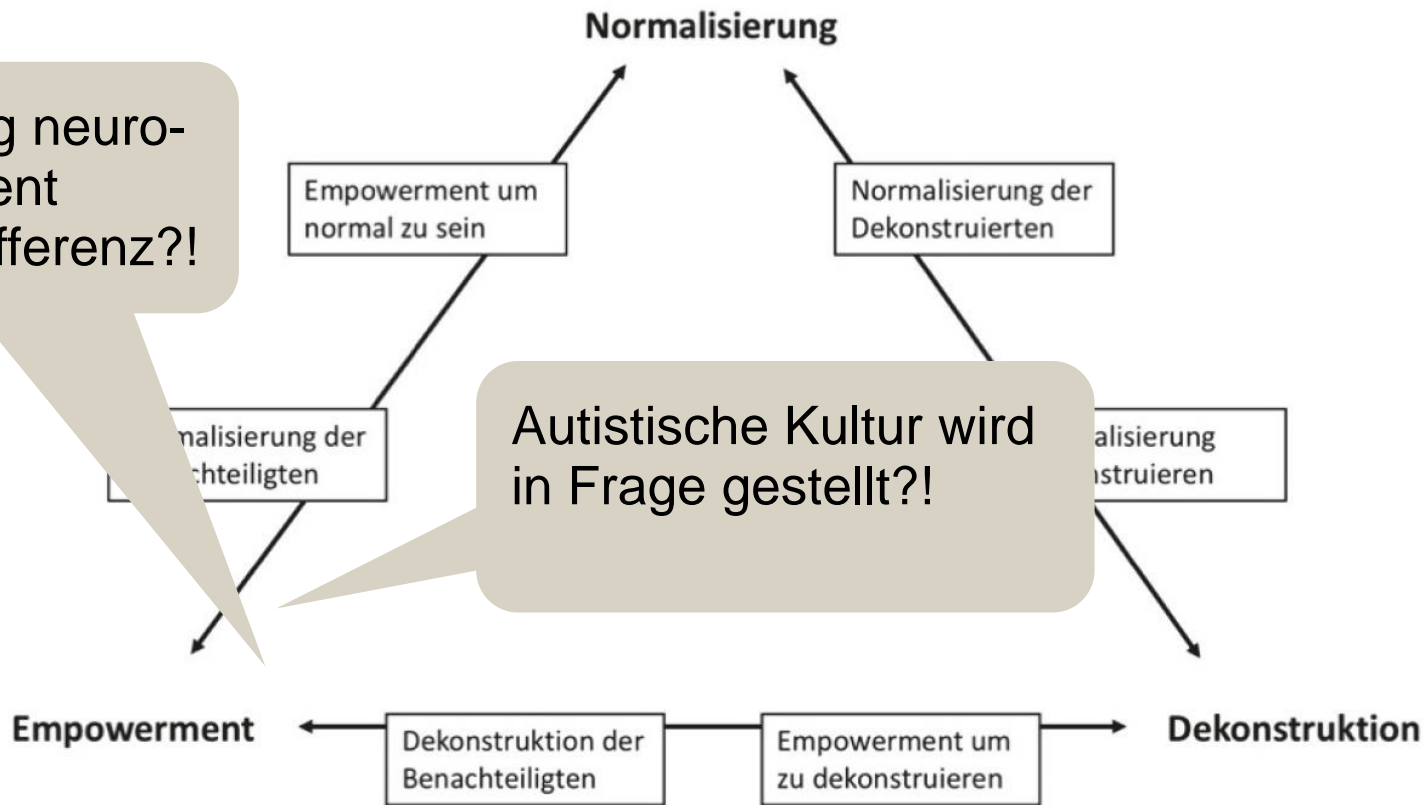


Boger (2015)

Weiterer Beitrag von Boger:
<https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/413>

TRILEMMA DER INKLUSION & NEURODIVERSITÄT

Unterscheidung neurotypisch/ divergent reproduziert Differenz?!

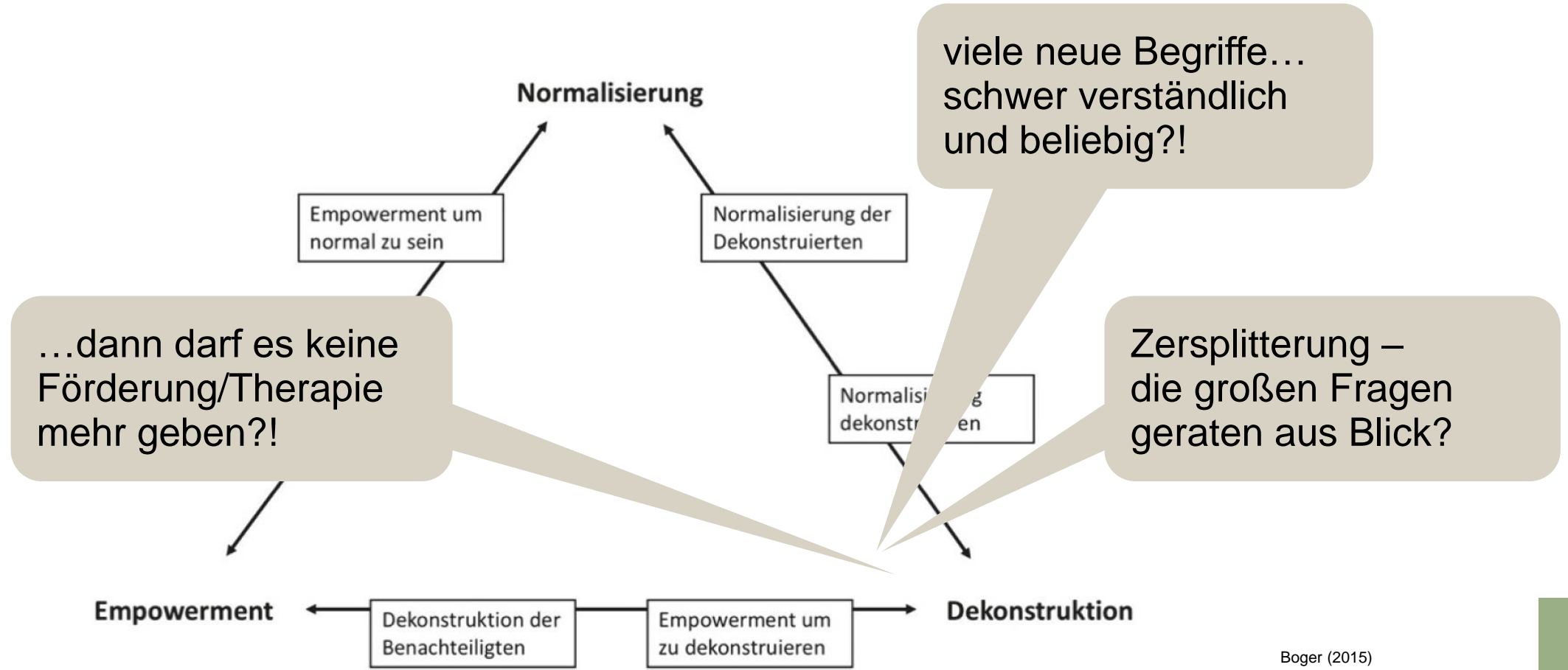


Autistische Kultur wird in Frage gestellt?!

Boger (2015)

Weiterer Beitrag von Boger:
<https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/413>

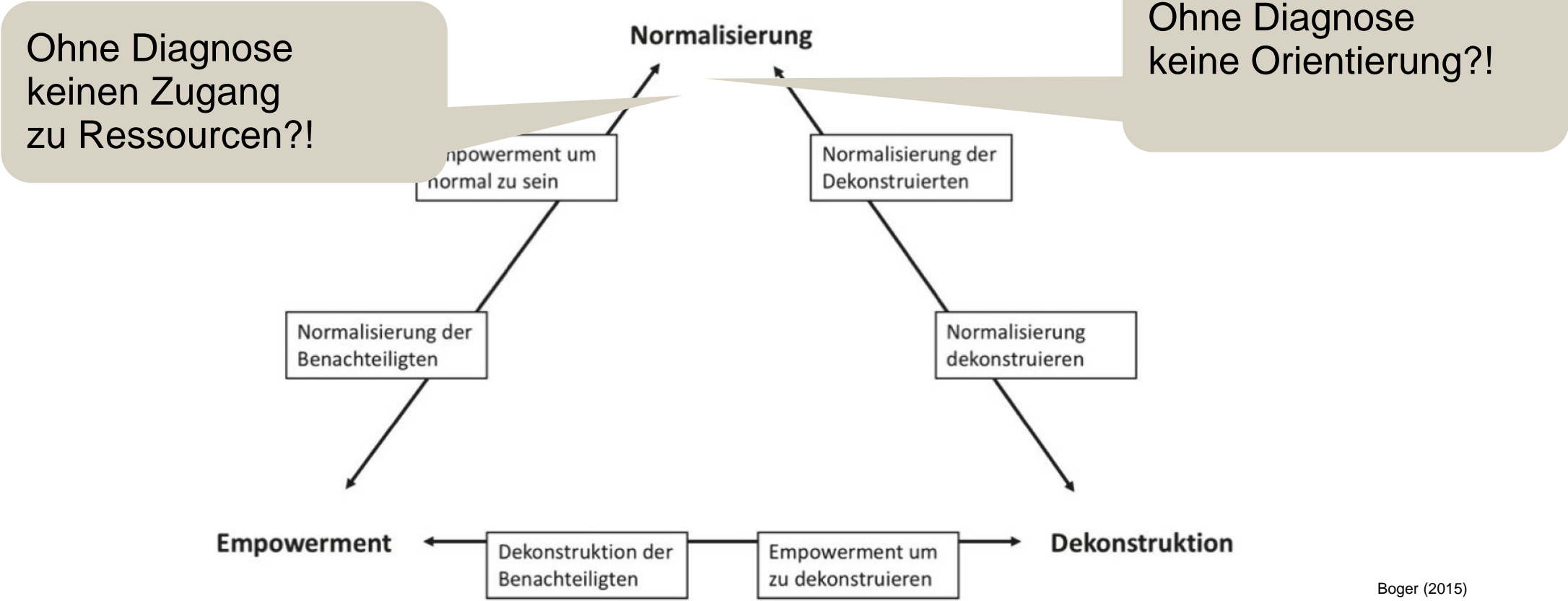
TRILEMMA DER INKLUSION & NEURODIVERSITÄT



Boger (2015)

Weiterer Beitrag von Boger:
<https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/413>

TRILEMMA DER INKLUSION & NEURODIVERSITÄT



Boger (2015)

Weiterer Beitrag von Boger:
<https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/413>

GLIEDERUNG

1. Assoziationen zu Autismus
2. Neurodiversität
3. Inklusion
4. Trilemma
5. **Fazit**

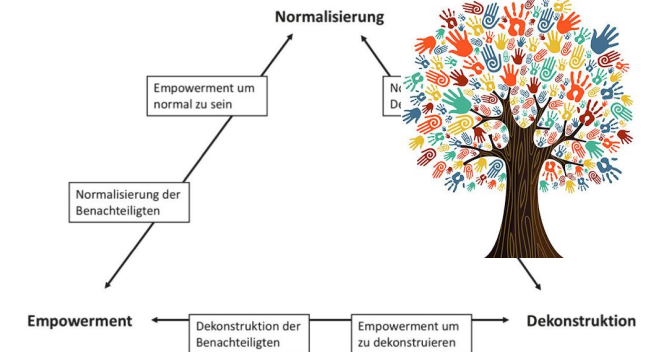
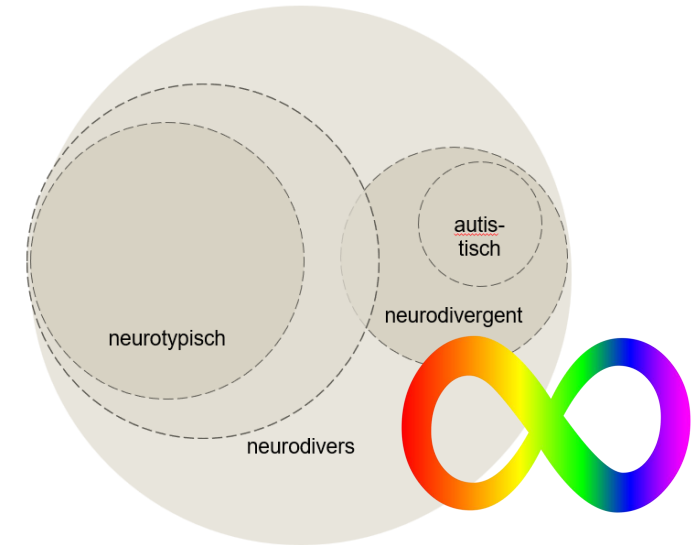
FAZIT: DILEMMATA IM UMGANG

- Anerkennung von Vielfalt ohne Kategorisierungen –
Stärke/Empowerment in (autistischer) Identität
- (neoliberale) Forderung nach Autonomie und Selbst-Verantwortung –
Anerkennung von Verletzbarkeit und Angewiesen-Sein aller Menschen (Dederich 2018)
- Förderung/Therapie zwischen Anpassung und Eigen-Sinn
- ...zwischen Fokus auf individueller Beeinträchtigung und
Fokus auf gesellschaftlich konstruierten Barrieren
- Etikettierungs-Ressourcen-Dilemma
- „Auf paradoxe Art und Weise erzeugen und verstärken die professionellen
Hilfesysteme somit zum Teil selbst jene Exklusionsrisiken, auf die sie reagieren.“
(Wansing 2009)

FAZIT: UMGANG MIT DILEMMATA

Spannungsfelder

- erkennen
- analysieren
- aushalten
- gestalten



FAZIT: UMGANG MIT DILEMMATA – EIN EXKURS

gesellschaftliche Diskursverschiebungen

- Nationalismus
- Autoritarismus
- Populismus
- ...

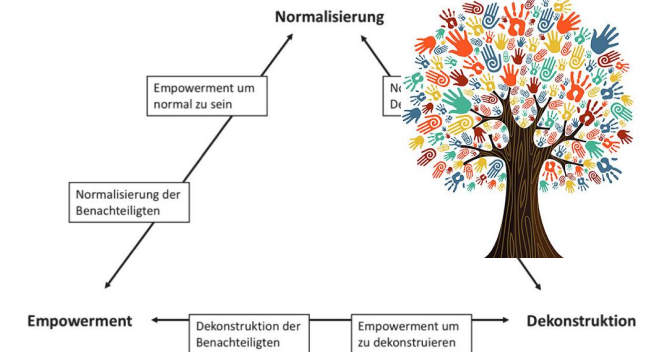
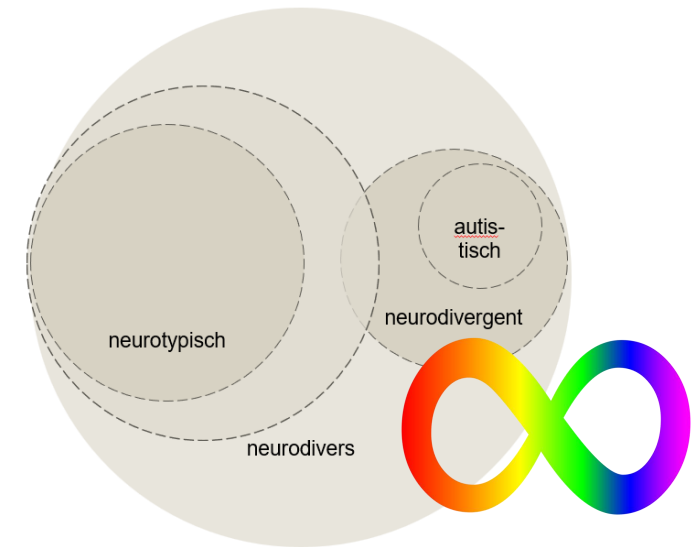
- Schaffung einer neuen Normalität
- ...die nicht auf Diversität zielt
- Wir ↔ die Anderen
- Abgrenzung und Ausgrenzung

FAZIT: UMGANG MIT DILEMMATA

Neurodiversitäts-Paradigma und Inklusion sensibilisieren für...

- ▮ einen kritischen Blick auf Normalität
- ▮ einen machtkritischen Blick auf Struktur, Kultur, Praktiken
- ▮ Dynamiken von Diskriminierung und Ausgrenzung
- ▮ die Anerkennung von Vielfalt und Eigen-Sinn
- ▮ den Bedarf an gesellschaftlicher (Bewusstseins-)Bildung

...auch mit Blick auf Menschen mit komplexer Behinderung
(Fornefeld 2008)



Zeit für Fragen und Diskussion...

QUELLEN

- | Biewer, Gottfried (2009): Grundlagen der Heilpädagogik und inklusiven Pädagogik. Bad Heilbrunn.
- | Boger Mai-Anh (2015): Theorie der trilemmatischen Inklusion. In: Schnell, Irmtraud (Hrsg.): Herausforderung Inklusion – Theoriebildung und Praxis. Bad Heilbrunn.
- | Dederich, Markus (2018): Moralische Verpflichtung, Anerkennung und Gewalt. Eine Problemskizze angesichts von Menschen mit komplexen Behinderungen. In: Lelgemann, Reinhard/Müller, Jörn (Hrsg.): Menschliche Fähigkeiten und komplexe Behinderungen. Philosophie und Sonderpädagogik im Gespräch mit Martha Nussbaum. Darmstadt: wbg Academic, S. 105–121.
- | Fornefeld, Barbara (Hrsg.) (2008): Menschen mit komplexer Behinderung. Selbstverständnis und Aufgaben der Behindertenpädagogik. München.
- | Grummt, Marek (2023): Einführung in das Paradigma der Neurodiversität. In: Lindmeier, Grummt, Richter. S. 11-28.
- | Kronauer, Martin (2010): Inklusion – Exklusion. Eine historische und begriffliche Annäherung an die soziale Frage der Gegenwart. In: Kronauer, Martin (Hrsg.): Inklusion und Weiterbildung. Reflexionen zur gesellschaftlichen Teilhabe in der Gegenwart. Bielefeld. S. 24–58.
- | Lindmeier Christian; Grummt, Marek; Richter, Mechthild (Hrsg.) (2023): Neurodiversität und Autismus. Stuttgart.
- | Luhmann, Niklas (1997): Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt.
- | Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (2011): Inklusion vor Ort. Der kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch. Bonn.
- | Rosa, Hartmut (2016): Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Frankfurt.
- | Sander, Alfred (2002): Über die Dialogfähigkeit der Sonderpädagogik: Neue Anstöße durch Inklusiv Pädagogik. In: Warzecha, Birgit: Zur Relevanz des Dialogs in Erziehungswissenschaften, Behindertenpädagogik, Beratung und Therapie. Münster.
- | Theunissen, Georg (2016): Zum Umgang mit Autismus: Behandeln oder Unterstützen? In: Sonderpädagogische Förderung heute, 3, S. 304-315.
- | Wansing, Gudrun (2009): Ist Inklusion eine geeignete Zielperspektive für die Heil- und Sonderpädagogik? Diskussionsimpulse aus der Systemtheorie. In: Alois Bürli, Urs Strasser und Anne-Dore Stein (Hrsg.): Integration und Inklusion aus internationaler Sicht. Bad Heilbrunn. S. 65–73.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit